

3 Fröhliches Bundessängerfest
Die 48. Auflage fand am Wochenende in Schaan statt.

9 TAK eröffnet die neue Spielzeit
Mutig, provokant, gekonnt: Premiere von «Salome».

11 Erfolgreich im bulgarischen Dobrich
Erster Titel an 25 000er-Turnier
Von Deichmann besiegt
Top-200-Spielerinnen klar



Volksblatt



Montag, 19. September 2016
139. Jahrgang Nr. 213

Die Tageszeitung für Liechtenstein



Heute

UNO-Vollversammlung Die Welt berät über zahlreiche Krisen

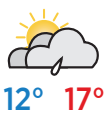


Das Schicksal von Millionen Flüchtlingen weltweit, der Bürgerkrieg in Syrien und der Klimawandel stehen im Mittelpunkt, wenn sich ab heute zahlreiche Staats- und Regierungschefs in New York zur Generaldebatte der UNO-Vollversammlung einfinden. Liechtenstein wird von Regierungsrätin Aurelia Frick vertreten. [Seite 10](#)

Inland 156 Rinder kämpften um den Titel, Miss Steg konnte aber nur eine werden: Sonja. [Seite 5](#)

Sport Nico Rosberg gewann zum ersten Mal den Nacht-Grand-Prix von Singapur. Der Deutsche übernahm damit auch wieder die Führung in der WM-Wertung. [Seite 17](#)

Wetter Heute viele Wolken und auch noch gelegentliche Schauer. [Seite 18](#)



12° 17°

Inhalt

Inland 2-9 **Kino/Wetter** 18
Ausland 10 **TV** 19
Sport 11-17 **Panorama** 20

Fr. 2.50 www.volksblatt.li
Verbund Südostschweiz



ANZEIGE

Krätler
MODE. BEWUSST. SEIN.
»MEHR ALS 100 LABELS AUF ÜBER 800 M²«
»MODE BIS GRÖSSE 52«
KRÄUTLER MODE. BEWUSST. SEIN.
RINGSTRASSE 16 | 6840 GÖTZIS | AUSTRIA
WWW.KRAEUTLER.COM

Hammer für die Wirtschaftskammer

Vernichtend Mit 82,4 Prozent Nein-Stimmen hat das Stimmvolk in Liechtenstein der Initiative «Familie und Beruf» der Wirtschaftskammer eine klare Abfuhr erteilt. Die FBP mit Gesellschaftsminister Pedrazzini hat bereits einen neuen Vorschlag am Start.

VON DORIS QUADERER

Am deutlichsten abgelehnt wurde die Vorlage in Triesenberg mit 82,9 Prozent Nein-Stimmen. Der Vorlage am ehesten gewogen waren die Vaduzer, aber auch da betrug der Nein-Stimmenanteil noch 76,3 Prozent. So klar und deutlich ist in den letzten zehn Jahren keine Abstimmung ausgefallen. Dennoch sieht sich die Wirtschaftskammer, welche die Initiative lanciert hat, nicht als Verliererin: «Mit der Initiative wollten die Initianten, wie mehrfach erwähnt, einen ersten Schritt zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf machen.» Nun habe die Wirtschaftskammer immerhin erreicht, dass dieses Anliegen endlich breit diskutiert und thematisiert wird. Nun seien Regierung, Landtag und Parteien gefordert, diese gesellschaftspolitische Debatte zu führen und diese Herausforderung kreativ und innovativ weiter anzutreiben. Die Wirtschaftskammer werde sich dieser Thematik nicht verschliessen, hiess es in einer Aussendung.

FBP reagiert prompt

Die FBP will die Diskussion nicht ruhen lassen, sondern hat in Absprache mit dem FBP-Gesellschaftsminister Pedrazzini bereits kurz nach der Bekanntgabe des Abstimmungsergebnisses einen neuen Vorschlag eingebracht. Das Kindergeld soll «auf intelligente Art erhöht werden», findet FBP-Parteipräsident Thomas Banzer. Damit würden alle Familienmodelle gleich behandelt. Aus seiner Sicht wäre die FAK durchaus in der Lage, angesichts der jährlichen Überschüsse und der hohen Reserven gewisse Mehrkosten zu verkraften. Gesellschaftsminister Mauro Pedrazzini schlägt konkret vor, dass das Kindergeld generell erhöht und flexibler ausbezahlt werden könnte. Letzteres könnte heissen, dass sich Familien

im ersten Lebensjahr des Kindes ein höheres Kindergeld auszahlen lassen könnten. Durch einen solchen Zustupf zum Haushaltseinkommen könnte es Familien ermöglicht werden, im ersten Lebensjahr des Kindes selbst zu entscheiden, wie und in welchem Pensum sich die Eltern im Erwerbsleben betätigen wollen und auch welche Art einer allfälligen Fremdbetreuung gewählt werden soll. Insgesamt hielt Mauro Pedrazzini in einer Stellungnahme nach dem Abstimmungsergebnis fest: «Die engagierten Diskussionen sowohl im Rahmen der Vernehmlassung der Regierungsvorlage als auch im Vorfeld dieser Volksabstimmung haben uns gezeigt, dass offenbar ein grosses Bedürfnis für eine breite Diskussion fa-

milienpolitischer Fragestellungen besteht.» Er stellte klar: «Das Ministerium wird diese Diskussion führen und entsprechende Vorstösse machen.» In Bezug auf die Krankentagegeldversicherung stellte Mauro Pedrazzini eine separate Arbeitsgruppe zum Thema in Aussicht.

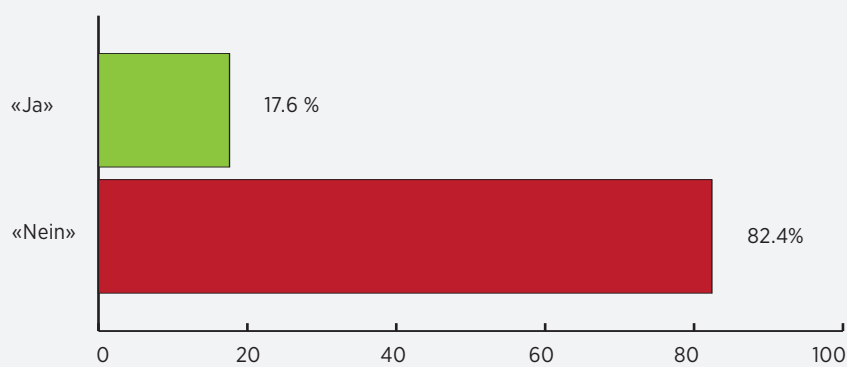
VU zurückhaltend - FL bedauert

Das deutliche Nein zeige klar auf, dass in der Familienpolitik dringender Handlungsbedarf gegeben sei, konstatierte VU-Präsident Günther Fritz in einer Stellungnahme. Dabei gehe es nicht nur um Massnahmen zur Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf, sondern eben auch um die gleichwertige Gewichtung aller Familienmodelle. Die VU

werde an diesem Thema konsequent dranbleiben, versprach er. Die Freie Liste bedauerte das Abstimmungsergebnis. Damit seien beide Themen weiter keiner Lösung zugeführt worden, die Gegner der Initiative stünden nun in der Pflicht, schrieb der FL-Abgeordnete Wolfgang Marner in einer Mitteilung. Für ihn ist das Abstimmungsergebnis in seiner Deutlichkeit zumindest für den Moment eine Absage an jegliche Form der finanziellen Förderung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Insofern seien auch die Gesellschaft, in der heute schon über die Hälfte der Haushalte Familienarbeit und Berufsalltag unter einen Hut zu bringen hätten, sowie der Wirtschaftsstandort die Verlierer dieser Abstimmung.

Stimmvolk sagt «Nein» zu «Familie und Beruf»

Abstimmungsergebnisse in Prozent



Aus dem Abstimmungsprotokoll

• Stimmberechtigte	19 765
• Brieflich abgegebene Stimmkarten	11 759
• Persönlich an der Urne abgegebene Stimmkarten	536
• Total der gültigen Stimmen	11 926
• Stimmbeteiligung	62,2 Prozent

Grafik: «Volksblatt»; Quelle: abstimmung.li; Foto: Shutterstock



Widerstand bröckelt Immer weniger wären für Burkaverbot

BERN Ein Burkaverbot verliert bei der Schweizer Stimmbevölkerung an Popularität: Waren Ende August 71 Prozent dafür, sind es inzwischen noch 60,7 Prozent. Vor allem Ältere wollen den Ganzkörperschleier verbannen. Käme ein Burkaverbot derzeit an die Urne, würden 60,7 der Stimmberechtigten ein Ja einlegen. Dies geht aus einer repräsentativen Umfrage der «Schweiz am Sonntag» hervor.

Junge deutlich toleranter

Damit schwindet die Unterstützung: Ende August hatten noch 71 Prozent in einer Umfrage der «Sonntagszeitung» ein Verbot unterstützt. In der neuen Befragung zeigt sich, dass vor allem die über 40-jährigen eine Verschleierung verbieten wollen: Knapp 70 Prozent sind es bei den 40- bis 65-Jährigen. Bei den

18- bis 29-Jährigen hingegen findet das Anliegen derzeit keine Mehrheit. Für die repräsentative Studie des Instituts Marketagents.com wurden zwischen dem 29. August und 7. September 1256 Stimmberechtigte zwischen 18 und 65 Jahren online befragt.

Verbot nur im Tessin

Im März hatte der Solothurner SVP-Nationalrat Walter Wobmann die Initiative «Ja zum Verhüllungsverbot» lanciert. Inzwischen haben sich die vorberatenden Kommissionen von National- und Ständerat dagegen ausgesprochen. Die Initiative soll demnächst in den Räten behandelt werden. Ein Burkaverbot gilt in der Schweiz bisher einzig im Tessin - das Stimmvolk hatte es 2013 an der Urne angenommen. Es ist seit 1. Juli dieses Jahres in Kraft. (sda)

Bis zu 2 Franken für Milch

Konsumenten würden laut Studie mehr zahlen

BERN Die Schweizer Konsumenten würden gemäss dem Geschäftsführer des Schweizer Tierschutzes (STS), Hansuli Huber, einen Milchpreis von zwei Franken pro Liter zahlen. Voraussetzung dafür sei allerdings, dass das Tierwohl stimme. Der STS hat eine Studie in Auftrag gegeben, um herauszufinden, wie viel den Leuten das Tierwohl preislich wert ist, wie Huber in einem Interview des «Schweizer Bauern» sagte. Es habe sich gezeigt, dass tatsächlich 82 Prozent der Konsumenten bereit wären, zwei Franken für die Milch zu bezahlen, wenn sie wüssten, dass die 50 zusätzlichen Rappen dem Bauern zugute kämen, unter der Voraussetzung von fleissigem Weidegang und Auslauf fürs Rindvieh. (sda)

Fussball

USV und Balzers konnten überzeugen

BALZERS/ESCHEN Beide Liechtensteiner Erstligisten feierten übers Wochenende Siege. Balzers fertigte im Heimspiel Leader Mendrisio mit 5:0 ab, der USV Eschen/Mauren gewann auswärts bei Red Star 4:2. [Seite 15](#)

ANZEIGE

SUBWAY
All you can eat
CHF 14,90
So viele Subs wie du magst.
Montag und Freitag ab 14 Uhr